

Das Hellhaus

Nördlich des Moritzburger Schlosses durchzieht ein achtstrahliges, sternförmiges Schneisensystem den Wald, in dessen Schnittpunkt auf einer Geländekuppe inmitten einer Waldlichtung („Helle“) das sogenannte Hellhaus steht (mitunter auch als Hellenhaus bezeichnet).

Die Schneisen dienten der fürstlichen Parforcejagd, bei der eine jagende Hundemeute mit Pferden begleitet wird, in deren Ergebnis das Wild „gestellt“ und erlegt wurde. Vom Dach des Hellhauses hatte ein Jagddiener, der „Schwanenwärter“ des Schlossteiches, mittels Flaggen der Jagdgesellschaft die Fluchtrichtung des Wildes anzuzeigen. Das Haus war 1776 nach Plänen des Baumeisters Johann Daniel Schade errichtet worden und gehörte bis 1945 dem Familienverein Haus Wettin.

Im Zuge der Bodenreform wurden die Wettiner enteignet. Damit begann der Verfall, weil sich niemand zuständig fühlte und die Mangelwirtschaft der DDR eine Erhaltung erschwerte. 1948 sollte es in Privathand verkauft werden, auch eine betriebliche Feriennutzung wurde erwogen, scheiterte aber am Fehlen von Baumaterial und an nicht vorhandenen Wasser-, Abwasser- und Elektroleitungen. Somit war das Gebäude Plünderungen preisgegeben und es blieb nur die Notlösung, alle Türen und Fenster zuzumauern.

1964 trat eine unerwartete Wendung ein, als eine Gruppe von Dresdner Studenten um den Architekten Ulrich Aust den Antrag stellte, aus privatem Interesse und in Eigenleistungen das Gebäude instand zu setzen. Die Institutionen für Denkmalpflege konnten nur in eindringlichen Schreiben den Wert

des Hellhauses unterstreichen, aber Baumaterial mussten die Studenten selbst „organisieren“. Durch einen Pachtvertrag mit der Leitung des Schlosses Moritzburg und mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung Moritzburg kam die Sache langsam ins Rollen.

Allerdings argwöhnten die politisch Verantwortlichen, dass sich hier „eine Nischengesellschaft etablierte“ und mit der Begründung, dass Volkseigentum nicht für private Zwecke genutzt werden soll, wurde der Pachtvertrag 1975 gekündigt.



Das Hellhaus befand sich jahrzehntelang in einem beklagenswerten Zustand (Foto 2013).

Sanierungs-
bemühungen
staatlicher Stellen zeigten kaum Erfolge, und am 8. Oktober 1988 brannte das Hellhaus, vermutlich nach Brandstiftung, ab.

Nach der politischen Wende 1989/90 wollte sich Ulrich Aust, seit 1983 Dresdner Zwingerbau-



Seit 2019 wird das Hellhaus saniert (Foto Oktober 2021).

meister, wieder intensiv dem Hellhaus widmen, doch sein früher Tod im Jahr 1992 setzte diesem Bemühen ein Ende. Lange Jahre blieb das Hellhaus eine Ruine.

Im Jahr 2019 begann endlich im Auftrag des Staatsbetriebes Sachsenforst die Sanierung. Im September 2021 wurde eine Ziervase nach historischem Vorbild auf das neue Dach gesetzt. Von der mit stützenden Bruchsteinmauern umschlossenen Anhöhe sind noch alle acht Schneisen des 1725 angelegten Jagdsterns gut zu erkennen.

10

Genau gegenüber der Zufahrt zum Parkplatz des Wildgeheges führt ein Weg in den Wald hinein, auf dem wir unsere Wanderung in Richtung Hellhaus fortsetzen wollen. In dem gesamten Waldgebiet gibt es keine Farbmarkierung und nur wenige Wegweiser, weshalb wir auf die Karte auf S. 147 und auf die Abzweige achten müssen.

Angenehm wandern wir nun auf einem leicht geschwungenen Waldweg, der Fütterungsweg genannt wird.

An der ersten Kreuzung breiter Wege (kein Wegweiser) biegen wir links

ab. Nun führt uns die **Allee III** leicht ansteigend direkt auf das Hellhaus zu.

Zum Schluss ein kurzes Stück etwas steiler bergan, haben wir schließlich das **Hellhaus** (siehe Exkurs) erreicht, das auf einer kleinen Anhöhe steht. Auf einem Pfad gehen wir rechts um das Hellhaus herum zu dessen Westseite und werfen einen Blick auf das achteckige, europaweit einmalige Gebäude. Im Schnittpunkt von acht sternförmigen Schneisen – den Alleen I bis VIII – errichtet, spielte es bei den kurfürstlichen Jagden eine wichtige Rolle.



Kavaliershaus im Schlosspark Moritzburg

10 Bevor wir weiterwandern, sollten wir die Karte auf S. 147 zu Rate ziehen: Von der Westseite des Hellhauses gehen wir abwärts zur einer der Kreuzungen, wo am Wegweiser **Allee VII** zu lesen ist (in der Karte mit **A** gekennzeichnet), der wir nun folgen.

Nach wenigen Minuten auf der grasbewachsenen Allee VII überschreiten wir einen ersten Querweg geradeaus, erst an der zweiten Kreuzung (kein Wegweiser) halten wir uns links. Unser einsamer Pfad führt nun geradewegs auf das rückwärtige Tor des Schlossparks Moritzburg zu. Wenn wir das Tor durchschritten haben, liegt vor uns das schöne Ensemble von Jagdschloss Moritzburg und Schlosspark.

Ganz nach Belieben spaziert man nun entweder geradewegs zum Schloss,

oder aber, vielleicht romantischer, links oder rechts entlang der Lindenalleen in den sogenannten Heckengängen an einer der Seiten des Schlossparks bis zu einem der beiden Kavaliershäuser, die um 1733 im Barockstil erbaut wurden.

Zum Abschluss unserer abwechslungsreichen Wanderung bietet sich nun die Möglichkeit, **Schloss Moritzburg** (siehe Exkurs) zu besichtigen. Danach bestehen zwei Möglichkeiten für die Rückkehr zum Parkplatz: entweder die kürzere Strecke über den Damm des Schlossteiches geradewegs zur Straße und dort nach links zum Parkplatz. Oder aber, dies ist die schönere Variante, wir kehren in den Schlosspark zu den Kavaliershäusern zurück und wandern dort rechts, am Ufer des Schlossteiches entlang, zurück zu den Parkplätzen.